

# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019

6

WEGWEISER DURCH KOMKORR 2019

## KOMKORR 1: Korrespondenz zwischen den CCBloggern

### Korrespondenz

- 2-4 Bücher über Putin – Die Stasi – Zusammensetzung der Neuen Bourgeoisie – die Putinsche Zwickmühle – Rückbesinnung auf die Marxsche Partei: Aufbau einer Angriffsposition.
- 5-6 Bau von Nordstream II scheint gegessen zu sein: Abhängigkeit der Westeuropäer von bis zu 30 % von russischem Erdgas + Zerschlagung der deutschen Energiewirtschaft + der von Rußland abhängige Mann im Weißen Haus = die Putinschen Zwickmühle im Kalten Krieg gegen Europa.
- 7 Flugblatt: Zur Wohnungsfrage: ‚Putin hilf‘ ersetzt durch ‚Angie hilf‘ vs. ‚Schafft zwei, drei, viele Venezuelas? – Zwei Arten des Konservatismus: Ungarn und USA? – Konservative Lesefrüchte (Popper).
- 8-9 Rosa Luxemburg: russische Großmachtspolitik vs. Polen und der Parteivorstand der Sozialdemokratie – Adorno: zum Rechtsradikalismus = Adornos revolutionärer Gestus – Die Geschichte ist darüber hinweggerollt.
- 10-13 Holodomor + die Linken Historiker: Kritik an Anne Applebaums *Red Hunger* – Ohne einen Doc in Geschichtswissenschaft ist ein Historiker angeblich nicht kompetent – Stalin: Ukrainisch = ‚russischer Dialekt‘ – Kulturrevolution der ukrainische Bolschewiki (= Ukrainisierung) wurde von Stalin plattgemacht – Dagegen half auch kein Machno! – Stalins tabula rasa – Lenins Selbstbestimmungsrecht der Nation dagegen machtlos – Ein Grund: Lenins Parteikonzept (Berufsrevolutionäre) kam Stalins mafiosem Kommunismus entgegen – Marx: Unterschied zwischen der nationalen Unterdrückung von unterdrückten und Unterdrücker-Nationen – Stalin: Zaristische Lösung der Bauernfrage – Putinisten: Applebaums angeblicher Rückzieher vor den ukrainischen Faschisten als Antithese zur Rechtfertigung des Hitler-Stalin-Pakts.
- 14-17 *Clash of civilisations* + antiimperialistische Kulturrevolution in Deutschland – Arabische Welt: Zusammenstoß des Westens mit dem Nahen Osten – Irritationen über Vorhandensein von communist correspondence blog im Netz => Publish or perish – das chinesische Thema => CHINA PAPERS – die asiatische Dorfgemeinde und die Entwicklung des Kapitalismus in China – China-Literatur + Flugblätter aus Hongkong – Kaum Literatur zu: Bourgeois-Sozialismus – Proudhon: kein kleinbürgerlicher, sondern ein Bourgeois-Kommunist – Wohnungsfrage.
- 18-20 Publikationspläne zu 11/9 gestoppt – Beschäftigung mit OA – Geburtsstunde des Hegelschen Weltgeistes: in China! – Jiang Shigong: Ausrufung der Xi-Epoche –

Revolutionäre Demokratie in der ‚Dritten Welt‘ gegen Diktatoren und den autokratischen Sozialismus – Welcher Sozialismus? Der Stalinsche oder der Xi-Sozialismus? – *Scharf Links*: Putin hilf! in Rojava = Mobilisierung des Sozialismus des untergegangenen Sozialistischen Lagers (Syrien, PKK, Kuba, Nicaragua, SAR e.a.) – Ersetzung des *rule of law* durch das *rule by law*.

- 21 Flugblatt zu Syrien – G. Fülbert in der jW: militanter Leninismus auch bei DKP?  
[=> ANHANG 4]
- 22 Anmutung von GFP = Schnitzlers *Schwarzer Kanal* – Gleichsetzungen:  
BRD = 3. Reich, BRD = ‚Westen‘, ‚Westen‘ = USA. –  
aber kein Interesse für Syrien oder die chinesischen Gulags – Menschenrechte = ‚Erfindung der Nazis‘.
- 23-25 Abstrakt menschliche Arbeit [KOMKORR 4 ANHANG 2] – Merkels Europapolitik:  
Das deutsche Kapital auf den Spuren der Europapolitik Hitlers (A. Tooze) unvermeidlich?  
– GFP: nur bloß keine Landesverteidigung! – Noch eine Gleichsetzung:  
BRD ≈ USA  
(mit Putins Mann im Weißen Haus am besten auch nach 2021?).

### Anhänge

ANHANG 1: Wie jemand noch Marxist sein kann, ohne Anti-Kommunist zu werden.  
Selbstkritik: Unsere Politik ist rein akademisch geblieben, bestenfalls ein Störfaktor des Langen Marsches der SED-Linken in die westlichen Institutionen. Ausgangspunkt in Deutschland: zwei konterrevolutionäre Anwärtler auf die ungeteilte Staatsmacht.  
Symptomatisch: Die ‚westliche‘ Linke und die *Gelbwesten*. Dagegen: Proletarische Kulturrevolution gegen die Geschichtslosigkeit einfacher Erzählungen. VR China: Chinesische linke Studenten solidarisieren sich mit staatlich verfolgten freien Gewerkschaftern. Konsequenzen für unser kommunistisches Selbstverständnis: Bedeutet Linkssein im ‚westlichen‘ Sinn etwas anderes in der VR China und im Unterschied zum ‚Westen‘? Offenbar: denn sonst würde die ‚westliche‘ Linke die revolutionären chinesischen Studenten nicht einfach ignorieren.

### ANHANG 2: Facebook

Auszug aus der Diskussion zwischen putinistischen linken Applebaum-Kritikern über *Red Hunger*.

### ANHANG 3: Zwei Flugblätter aus Hongkong

Dahinter steht die Frage, ob es richtig ist, die Verteidigung der Freiheit des ‚westlichen‘ Kapitalismus zu tolerieren und in Anlehnung an 1848 gegen das Moskowitertum Putins und den orientalistisch-despotischen Sozialismus Xis zu verteidigen, die sich im Fall der Verteidigung des Status quo von HK aktuell stellt? Ob die dazu im Hintergrund stehende Totalitarismus-Theorie eine ausreichende theoretische Basis darstellt?  
Die Antwort darauf war bisher positiv; sie wird desto überzeugender sein, je klarer sie politisch definiert und theoretisch begründet ist.

#### ANHANG 4: G Strich gegen den Strich lesen

1. Gremliza (*konkret*) hielt immer große Stücke auf Fülberths „**Kapitalistik**“; *konkret*-Autor und Redakteur der pro-putinistischen *German Foreign Policy*, Kronauer attackiert die Proteste in HK. Hintertür für einen militanten Leninismus-Stalinismus = Gewaltherrschaft unter ‚sozialistischen‘ Bedingungen? Ein vergleichbarer chinesischer Weg zum Sozialismus möglich, aber unklar, ob er auch eingeschlagen wird. Die Wurst hat zwei Enden, der Kapitalismus eins, das wir nur zu gut kennen. Gegen den Krieg als seinem destruktiven Element, aber für die Potentiale, die dem Kapitalismus innewohnen = Bourgeois-Sozialismus.
  2. ‚Sozialistische Gegenwelten‘ anstelle von konkreten programmatischen Antithesen.
  3. Andocken an der genderistischen Kulturrevolution der westlichen Linken, den Vorläufern der angestrebten und ersehnten ‚Gegenwelten‘.
  4. Der kapitalistische Sozialismus der DKP: Aufstieg Chinas und Europas im Kampf gegen den ‚Westen‘. Statische Epochengrenze zwischen Kapitalismus und Sozialismus nach dem Stalinschen Schema vs. deren Überschreiten in Permanenz. Schumpeter hielt Sozialismus für möglich, aber nicht für erstrebenswert.
- Fazit: M. und U. attackieren von verschiedenen Seiten *G Strich*: von der despotischen Seite als politischem Ausdruck des linken Bourgeois-Sozialismus; von der ideologischen Seite als DKP-Schulungslektüre zur ideologischen Festigung der entschlossenen Verteidiger des kapitalistischen Sozialismus und der bereits vorprogrammierten Schläfer-Kommunisten, die klare Kante zeigen werden, sobald die DKP als Quisling-Partei politisch benötigt werden wird.

#### KOMKORR 2: Vor- und Nachbereitung des Arbeitstreffens

##### **Korrespondenz**

- 2 Die Umstellung von der spontanen zur redaktionellen Zusammenarbeit sollte Thema des nächsten Arbeitstreffens sein, um die Kräfte zu konzentrieren und das Wenige besser zu machen – Spezialisierung, klare und deutliche politische Ausrichtung.
- 3 Frage an uns, ob das, was wir vorhaben, wirklich gebraucht wird, wird positiv bestätigt – Gebraucht von wem und wie?
- 4 Lektüre: Rosa Luxemburg und der Parteivorstand der SPD in den 90er Jahren – Geplanter Vortrag: was heißt Proletarische Kulturrevolution?
- 5 Hinweis auf ein gemeinsames Paper von Horkheimer und Adorno: *Die UdSSR und der Frieden* (1950) – Ankündigung der schriftlichen Fassung des Vortrags für das AT.
- 6 Besprechung von A. Applebaums *Roter Hunger* in DIE ZEIT – Rezension von Adornos Bändchen zum Rechtsextremismus in der BRD – *Clash of Civilisations* als Antithese zur Proletarischen Kulturrevolution.
- 7 Protokoll des ATs: Zusammenfassung von U.s Vortrag, ohne organisatorischen Teil veröffentlichen? – Auf der Suche nach communistcorrespondenceblog im Internet – Hinweis auf chinesische Revolution und Asiatische Produktionsweise; wieso war China in der Zeit des europäischen Mittelalters

weiter entwickelt als Europa?

- 8 Und wieso gibt es heute keinen westlich entwickelten Kapitalismus in China? –  
Vorschläge zur Form der Veröffentlichung des Protokolls.

### Anhänge

- 11 ANHANG  
Protokoll des Arbeits-Treffens des Communist Correspondence Blog: Zusammenfassung  
von U.s Referat.  
12 Themenliste der übernommenen Arbeitsschwerpunkte.  
13 Erläuterung der zu bearbeitenden Themen.

## KOMKORR 3: Communist Correspondence Blog

### Korrespondenz

- 2 *Economist*: Artikel zu Nordstream 2. –  
3 Ulrich Weiß: *Zur Zeitbezogenheit marxistischer Kommunismusvorstellungen*.  
4 Rezension *Neues Deutschland*: Adornos Bändchen zum Rechtsextremismus in der BRD –  
*Clash of Civilisations* als Antithese zur proletarischen Kulturrevolution – Die Kritik der  
Linken an Huntington: Eurozentrismus und Rechtfertigung von US-Außenpolitik.  
Bestätigung durch türkisches Fernsehen:– *Clash of Civilisations* richtet sich gegen ‚uns‘  
(Islamische Welt) und ist Teil ‚ihres‘ (‚Westen‘) **„Rassenkriegs“** gegen ‚uns‘.  
5 Hinweis auf CHINA-PAPERS – Unser blog im Internet existiert noch – *Publish or perish!*  
6 Wir waren nur in die 4. Liga abgestiegen – Ankündigung eines Flugblatts zu den  
revolutionären Bewegungen in Libanon, Irak, Iran.  
7 Positive Aufnahme des Flugblatts: unbedingt veröffentlichen! – Einziger Einwand:  
Problematisch sei die Rolle der Arbeiterklasse in einem Land wie Syrien ohne  
weltmarktfähige kapitalistische Produktion.  
8 Die Arbeiterklasse ist hier eine Landarbeiterklasse – Verhältnis der Länder der ‚Dritten  
Welt‘ zur sozialistischen Metropole – Kann sich in der ‚Dritten Welt‘ eine westliche  
Arbeiterklasse entwickeln? – Die politische Diskussion zwischen Marx und Engels wird  
von den heutigen Marxisten ausgeklammert; ganz abgesehen von der Rolle des  
heutigen Rußland für die Revolutionen in Europa – Das wäre eine wirklich politische  
Marx-Lektüre. – Das Proletariat in Middle East und in den Ländern des ‚Arabischen  
Frühlings‘ nicht als *deus ex machina* behandeln – Es kam dem Autor auf das Verhältnis  
der bürgerlichen zur proletarischen Revolution an.  
9 Es bleibt der Einwand bestehen: wenn Arbeiterklasse, dann welche? – Das liefe auf die  
Landarbeiterklasse hinaus oder wie bei Marx nachzulesen ist: das britische

Ackerbauproletariat – Ein solches Proletariat ist wahrscheinlich auch im Nahen Osten anzutreffen.

### Anhänge

- 11 ANHANG: Über die revolutionären Bewegungen in Libanon, Irak und Iran  
Ausgangspunkt: Arabischer Frühling + Arabische Konterrevolution => barbarische Zuspitzung: Syrien – Gegen religiös-ethnizistische Korruption die Einheit der Nation + für den Status eines modernen Staatsbürgers in einem rein politischen Gemeinwesen – Expansionismus der iranischen Konterrevolution im schiitischen Halbmond – Dagegen: Demonstrationen der Massenarmut gegen die Verkommenheit der Verhältnisse in Iran – Irak: gegen Arbeitslosigkeit der Jugend und Expansionismus des Mullah-Regimes,
- 12 gedeckt von Rußland und China – Sturz der autokratischen Form der Klassenherrschaft für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im Kampf gegen die großen und kleinen Tyrannen – Indirekte Bestätigung durch die linke Theorie des *Kampfes der Kulturen*, in der die Klassenverhältnisse auf ethnische Herkunft, Sprache, Kultur zu einem Quodlibet vergleichender soziologischer Begriffe ‚erweitert‘ werden – Tradition der Großen politischen Revolutionen des Westens (1776, 1789): modernes Staatsbürgertum, freie Individualität, gegen das Eingezäuntsein in homogene, statische ‚Kulturkreise‘, die sich in Auflösung befinden – Kulturrevolution gegen die Männerherrschaft personifiziert im islamischen Klerus, seine Geschäfte mit Eintageshohn und Sexsklaverei inklusive – Nur daraus Entfaltung der bestehenden Klassenwidersprüche, die den Keim der proletarischen Revolution in sich tragen: nur die Arbeiterklasse kann die politische Revolution vollenden und die antifeudalen Revolutionen in eine proletarische Revolution verwandeln – Zwei in sich gegensätzliche revolutionäre Bewegungen. Beispiel: Ägypten
- 13 = Revolution in Permanenz gegen die alten und neuen Formen der Klassenherrschaft, die von der Sekte der Muslimbrüder gekapert und darum von der Militärdiktatur niedergeschlagen werden konnte. Beispiel Syrien: die Revolution geht von den Hinterzimmern und Küchen aus auf die Straße und wird dort von Assad zusammengeschoßen, wodurch sie sich, leicht vorhersehbar, militarisiert und ihre Anführer in Assads Folterkellern vernichtet werden: orientalischer Stalinismus – Zu ihren Zuschauern gehört die westliche Bourgeoisie, die schaut, wie Obamas *Red Line* wegschmilzt wie die Butter in der Sonne, während die sunnitischen Staaten von der Türkei bis Saudi-Arabien ihre politische Unterstützung mit dem Export islamistischer Terroristen verbinden – Gemessen an den Interessen des Kapitals handelt die westliche Bourgeoisie ihren ökonomischen Interessen gemäß. Wo die Idee vom Interesse getrennt bleibt, blamiert sich die bürgerliche Solidarität als Phrase – Diesen
- 14 Ökonomismus wird sie (und werden vor allem wir) teuer bezahlen – Die als ewige Naturformen auftretenden gesellschaftlichen Verhältnisse finden als permanent progredierender Gegensatz in Krisen und Katastrophen ihre revolutionäre Aufhebung – Der Übergang zur kommunistischen Gesellschaft, in der das Proletariat sich selbst als Klasse aufhebt, besteht in der demokratischen Selbstregierung der unmittelbaren Produzenten – In den politischen Revolutionen im Nahen und Mittleren Osten realisieren sich die politischen Formen, in denen das Proletariat seinen Emanzipationskampf gegen die Bourgeoisie ausficht – Sie sind zugleich Vorbild und Ansporn für das internationale Proletariat und ihre Befreiung vom Proletarischen Internationalismus als Phrase – Für das internationale Proletariat stellt das anti-‚westliche‘ Lager den Hauptfeind dar => Unterstützung der gegen ihn gerichteten Bewegungen (ob in HK oder Bolivien), als Teil der demokratischen, anti-autokratischen, anti-hegemonistischen Revolution – Diese richtet sich direkt gegen die eigene Bourgeoisie – Organisierung der materiellen Unterstützung der revolutionären Bewegungen als sichtbarstes Zeichen der Kooperation

und der Parteibildung des Weltproletariats.

## KOMKORR 4: Über ‚Das Kapital‘

### Korrespondenz

- 2 Zur jüngsten Ausgabe der *krisis* und zu der Frage der Bestimmung der Staatsanleihen als Geldware (wodurch sich die Katze in den Schwanz beißt) – Zitate aus KAP III: die Edelmetalle bleiben die Unterlage der Geldwirtschaft, Staatspapiere können deren Funktion nur begrenzt übernehmen.
- 3 Im 19. Jahrhundert wußte man nicht, was Sozialismus ist, im zwanzigsten weiß man, was er nicht ist und im einundzwanzigsten, was er ist: der Kapitalismus – Zur Debatte über ‚abstrakte Arbeit‘: sie ist keine „**Eigenschaft**“ der konkret-nützlichen Arbeit – Dieses Abstraktsein bezieht sich auf die Gesellschaft, daher liefert der Arbeitsprozeß keine zwei Sorten ‚Substanz‘ – Die unmittelbaren Produzenten liefern die Substanz für eine Ware, deren Tauschwert erst post festum bestimmt wird, während die Arbeitskraft im Voraus zu verausgaben war – Daher ist der Tauschwert keine zufällige Wertform – Proudhonisten, wie Keynesianer ignorieren diese Logik kapitalistischen Wirtschaftens: Vermehrung des abstrakten Reichtums als gesellschaftliche Aufgabe. Grund: sie ignorieren die Hegelsche Figur der Aufhebung: nur so ist Kapitalakkumulation als Erklärungsgrund gesellschaftlicher Widersprüche und deren Manifestation möglich. Sonst wird man auf die Notwendigkeit staatlicher Verteilungsforderungen und die Politik linker Kapitalismuskritiker reduziert bleiben – Den Doppelcharakter der Arbeit nicht dualistisch: ‚Eins teilt sich in zwei‘ erklären, sondern als Zusammentreffen von Einzelheit und Allgemeinheit – Erfreulich, daß M. die Sache immer wieder geradezieht.
- 4 Erläuterung des Begleitbriefes zu dem an RW geschickten Paper über den Widerspruch der konkret nützlich und abstrakt menschlichen Arbeit [KOMKORR 4 ANHANG 2] – Hintergrund: Kritik an den MEW-Herausgebern mit ihren Verwirrung stiftenden Lemmata + die Differenz Lenin–Marx – Internet-Auftritt des Machers von *German Foreign Policy*: dem Syllogismus fehlt nur noch die Schlußfigur: BRD  $\approx$  USA – Deutschland kann sich aus den Fesseln der Hitlerschen Europa-Politik im Prinzip nicht befreien; Folge: politische Verrenkungen gegenüber den offenen Hitlerfreunden und angeblichen Hitlerfeinden – Auf diesem Dilemma reitet GFP mit Genuß herum, während die von ihm angebotene Lösung des Problems leicht zu durchschauen ist: als Reaktion auf das Erschrecken über die Notwendigkeit der Landesverteidigung und ihr Fallenlassen wie eine heiße Kartoffel – Putin und der Putinist im Weißen Haus, die beide knapp bei

Kasse sind, werden erfreut Beifall klatschen: während die Europäer, wie das Kaninchen auf die Schlange starrend, zuschauen müssen, wie der neue Zar peu à peu den Wunschtraum der alten Zaren: die Eroberung der Meerengen nach fast 200 Jahren endlich Wirklichkeit werden läßt.

- 5 Wenn aber der Sozialismus auch nur eine andere Form des Kapitalismus sein soll, wäre das schlecht für das Proletariat und günstig für die Bourgeoisie: wir wissen zwar, wer in diesem Fall die Bourgeoisie, aber nicht, was das Proletariat ist. Die Sozialistischen Länder produzieren nicht nur kapitalistisch, sondern einen neuen Orwellschen Kapitalismus, der ‚1884‘ und die ‚Schöne neue Welt‘ problemlos in den Schatten stellt. In den sozialistischen Dystopien des 20. Jahrhunderts ist die Ökonomie relativ schwach, der Terror der Alten und der Neuen Bourgeoisie gegen das Proletariat dagegen äußerst stark entwickelt. Der Hauptgrund für die Stärke des Terrors gegen das Proletariat besteht in der Verwandlung der Politik der **„Partei Marx“** und der Marxschen Theorie in den Marxismus . Mag sein, daß im *Lehrbuch der Politischen Ökonomie* auch mal **„richtige Sachen“** stehen können, aber grundsätzlich hätte Marx marxistische Lehrbücher wohl für eine Beleidigung seines Anspruchs auf den wissenschaftlichen Charakter der revolutionären Theorie und der politischen Intelligenz des Proletariats abgelehnt, die vor Verfälschungen des Begriffsapparats der Kritik der Politischen Ökonomie und des KAPITAL nicht zurückschrecken.

### Anhänge

- 6 ANHANG 1: Zusammenfassung  
Redaktion der Zeitschrift *krisis*: Zusammenfassung der Diskussion über die **„Geldware“**. Der Wechsel von den Edelmetallen zu den staatlichen ‚Papierchen‘ als Stellvertreter der metallischen Geldware ist Ausdruck des Geldwesens aus der vorgängigen Mehrwertproduktion, damit diese auf eine breitere Grundlage gestellt werden kann, wodurch gleichzeitig neue Krisenpotentiale entstehen.
- ANHANG 2: Abstrakte Arbeit  
(Die Zusammenfassung der Zusammenfassung der bisherigen Diskussion über den Gegensatz von abstrakter und abstrakt menschlicher Arbeit und dem Widerspruch zwischen konkret nützlicher und menschlicher Arbeit schlechthin läßt sich schlecht als Zusammenfassung der Zusammenfassung betreiben, ohne eine Reise nach Absurdistan anzutreten zu müssen.) Daher empfiehlt es sich eher, in die Diskussion des Jahres 2017<sup>1</sup> einzusteigen (**„3. Zur KAPITAL-Diskussion und zur ‚abstrakte(n) Arbeit‘...“**), um sich mit dem Hintergrund der ganzen Diskussion vertraut zu machen.
- 7 Fazit: Im Konstrukt der abstrakten Arbeit findet sich die Parallelität der Abstraktionsvorgänge und Reduktionsprozesse aus KAP I I nicht wieder. Erklärungsbedürftig bleibt außerdem, was die NEW-Herausgeber zu dieser Verkürzung bewogen haben mag? Als Antwort darauf landen wir beim Smithschen Ochsen und bei

1 KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 Gesamtttext, 126 ff, 136 ff.

dem Vergleich des Arbeiters mit einem Haustier durch den Urvater der politischen Ökonomie. Ein Vergleich, der von Marx aus rein aus ökonomischen Gründen abgelehnt wird: Der Sklave verkauft seine Arbeit nicht an den Sklavenbesitzer, sowenig wie der Ochse seine Arbeit an den Bauern verkauft. Daß diese Unterscheidung in Hitlers Auschwitz und Stalins Gulag als kaum faßbarer, aber wahrer Rückfall in die Barbarei beseitigt ist, das zu antizipieren, haben sogar die prophetischen Fähigkeiten von Karl Marx nicht ausgereicht!

## KOMKORR 5: Gedankenaustausch

### Korrespondenz

- 2 Es stellt sich die Frage, wie mit den Vertretern des Realen Sozialismus überhaupt noch geredet werden kann und soll? Wahrscheinlich ist sie längst entschieden... *isch over*. Im Mittelpunkt unserer Überlegungen sollte der Existenzkampf des freien Lohnarbeiters gegen seine Bestimmung, als Staatssklave despotischer Regimes vernutzt zu werden, stehen.

### Anhänge

#### ANHANG 1: Zwei Briefe zum Kommunismus

- 7 Vorbemerkung: Der Wettlauf zwischen dem Zusammenbruch des Weltklimas und der kapitalistischen Weltwirtschaft wird auf der untersten ‚Ebene‘ zwischen Klimaaposteln und Klimaleugnern ausgetragen. Die einen wollen die Menschheit vor dem Klimawandel retten, die anderen das Doitsche Volk vor GRÜNEN und SPD + Linke. Beide Seiten stellen die Systemfrage. Die kapitalistische Produktionsweise als Verursacherin dieses Raubbaus interessiert dagegen kaum jemanden. Der Weltmarkt ist zu etwas Unfaßbarem geworden. Die Abstraktion: die Menschheit und die Konkretion: die Deutschheit stehen in dem schon längst begonnenen Bürgerkrieg einander abstrakt gegenüber. Wenn man so will, bereits seit dem Ersten Weltkrieg und den imperialistischen Verschlingungen des ‚Westens‘ mit dem Kolonialismus.
- Von China aus betrachtet geht die Sonne über Amerika auf, das für Rußland den verhaßten ‚Westen‘, für China den ‚Osten‘ darstellt. Der Weg zum Weltkommunismus führt dagegen über die Seidenstraße in Richtung Sonnenuntergang: das Ende der Geschichte.
  - Der Wandel im Landschaftsbild der Erde in den letzten 500 Jahren entspricht in etwa dem des römischen Germaniens zum heutigen Deutschland, er führt für Fukuyama, auf den Spuren Hegels, zur Entstehung einer geschichtslosen Welt-Zivilgesellschaft. Für Marx war die Britische Herrschaft in Indien der Ausweg aus dem Festgerittensein der indischen stationären Dorfgemeinde, was bis heute so geblieben ist. Aber anstatt sich die Frage zu stellen, wie die Menschheit überleben, fragen Hegel und Fukuyama voller Optimismus, wie sie leben soll, ohne zu sagen, wovon? Daher erscheint das Stellen der Systemfrage als durchaus einleuchtend; denn die Menschheit war noch nie so nahe dran an der Lösung ihrer ewigen Probleme und gleichzeitig so weit davon weg, weil der Kommunismus, wie ihm seine Feinde immer wieder prophezeit haben, sich zwangsläufig in Barbarei verwandeln muß, was allerdings die Bourgeoisie nicht davon abhält, bei der Überwindung der Weltmarktkrise das Kapitals auch beim Marxismus anzudocken.
  - Dadurch ist unsere theoretische Arbeit am Klassenkampf als Begriff unvorhergesehen zu einer unmittelbar politischen Betätigung geworden, worauf die Zwei Briefe zum

Kommunismus hinweisen:

- 10 Der Erste Brief enthält die Widerlegung der Kritik Ulrich Weiß' an Marx' angeblichem Fehlurteil über die deutsche Arbeiterklasse und deren bereits 1848 und erneut 1989 sich zeigende Unbegabtsein für den Kommunismus. Ihre gescheiterte Selbstbefreiung habe sich, anders als Marx erwartet habe, als genialer Irrtum erwiesen. (Nach dem Untergang der DDR hatte es unter den Marxisten als chic gegolten, zur Linderung ihres Phantomschmerzes das Marxsche Hauptwerk als Zauberei-Handbuch zu lesen und als bedeutsam geltende Zitate einander um die Ohren zu hauen.) Aber nicht erst die DDR, sondern bereits Marx sei, so Weiß, an der antikommunistischen Renitenz der deutschen Arbeiterklasse gescheitert. Aber so ganz will Weiß (ebensowenig wie die marxistische Linke) auf Marx verzichten, weil er (in puncto Privateigentum) für die anstehenden Systemauseinandersetzungen noch gebraucht wird. Weiß kritisiert an Marx, daß er in der *Kritik am Gothaer Programm* selbst zum Proudhonisten geworden sei, weil bei ihm die Bezahlung der Arbeiter durch eben jene Stundenzettel erfolgen soll, die er bei Proudhon seinerzeit kritisiert habe. Marx habe Proudhons Zettelwirtschaft selbst übernommen, weil er die Diskrepanz zwischen dem Wert und dem Preis der Arbeitskraft habe zum Verschwinden bringen wollen. Da aber im DDR-Sozialismus die Ware habe theoretisch verschwinden sollen (was jeder DDR-Bürger tagtäglich am eignen Leib erfuhr!) können über die auch von Marx im Sozialismus einzuführenden Proudhonschen Stundenzettel nur **„Proudhon und Weitling jubeln“!**
- 13 – Weiß hat jedoch den schlichten Umstand übersehen, daß sich im Marxschen Kommunismus die Arbeiter ausschließlich als Arbeiter betrachten und die Arbeiteraristokraten als Teil der Arbeiterklasse (nicht minder die Intelligentsia) von ihren individuell erworbenen Ausbildungs-Vorteilen bewußt zurücktreten. Die Vorbilder dazu liefert die Pariser Commune als erste Diktatur des Proletariats, die sich von der Parteidiktatur des Sowjetstaats darin unterscheidet, daß die Diktatur des Proletariats nicht von einem alles beherrschenden bürokratischen Apparat, sondern von den Arbeitern der jeweiligen Communes ausgeübt wird. Die Aufgabe einer Zentrale hätte nur noch darin zu bestehen, die Beziehungen zwischen den kommunistischen Gemeinden zu regeln und da keine Geldware mehr existiert, den Austausch Gleichwertiger (Arbeitsmenge gegen Gebrauchswerte) zwischen den Communes als eine Art Clearingstelle zu betreiben – was im Computer-Zeitalter keine Utopie mehr zu sein braucht.
- 15 – Weiß nimmt den Arbeitern der DDR besonders übel, daß sie, als ihnen angeboten wird, die Produktion in Selbstverwaltung zu übernehmen, es vorgezogen haben, ihre Arbeitskraft an den ‚westlichen‘ Kapitalismus gegen Bares zu verkaufen. Aber selbst wenn sich, einmal angenommen, unter den gegebenen Bedingungen die Übernahme der Produktion durch die unmittelbaren Produzenten auf kommunistische Weise hätte realisieren lassen, bleibt schwer vorstellbar, ob der antikommunistische Sowjetstaat seine in der DDR stationierten 100.000 Sowjetsoldaten, ohne konterrevolutionär einzugreifen, in den Kasernen gelassen hätte. Gorbatschows Reformen sahen zwar wie eine ‚Zweite Revolution‘ aus, aber ohne Sturz der Neuen Bourgeoisie wäre sie auf die Stalinsche ‚Zweite Revolution‘ Ende der 20er Jahre und nicht auf die Pariser Commune in der DDR hinausgelaufen. Und daher war, wie sich leicht erkennen ließ, die Ermunterung der Arbeiterklasse zu einer ‚Zweiten Revolution‘ in der DDR ein ‚vergiftetes Angebot‘ ‚progressiver‘ Bourgeois-Kommunisten.
- 16 – Das bedeutet nichts anderes als, daß vom Marx-Engelsschen Kommunismus nur das übriggeblieben war, was im DDR-*Marxismus*-Leninismus Aufnahme gefunden hat, zuzüglich des Torsos der Drei Bände des KAPITAL, von denen KAPITAL II und III von Engels in eine lesbare Form gebracht wurden. Auf alles andere, einschließlich der **„Partei Marx“** war längst verzichtet worden. Außerdem haben, wie Weiß hinzufügt, nicht nur der deutschen Arbeiterklasse in der DDR, sondern auch **»der russischen**

**Gesellschaft wesentliche Voraussetzungen für eine sozialistische Entwicklung«**

gefehlt, obwohl diese, wenn wir von der von Marx in Rußland vorgefundenen *commune rurale* ausgehen, diese Voraussetzungen in ausreichendem Maße vorhanden gewesen sind (und erst durch Stalins Kollektivierung beseitigt wurden).

– Die westliche Linke hat schließlich nicht unwesentlich zur Rückkehr des SED-Marxismus in den ‚Westen‘ beigetragen, indem sie die Illusion verbreitet hat, mit diesen Herren ließe sich ernsthaft über Wege zum Kommunismus diskutieren, ohne dabei von ihrem ЧК-Kommunismus aufgefressen zu werden. Dieser Weg führt heute über Syrien (2011), Ukraine (2014) und Venezuela (2018) zu dem Moloch des alles verschlingenden kapitalistischen Kommunismus Chinas, der in Kombination mit dem Putinistischen Moskwitertum, wenn sich ihm niemand entgegenstellt, zum ‚1984‘ des 21. Jahrhundert führen wird.

– Trump will keinen Krieg; weder in Syrien, Ukraine noch in Venezuela; die an seine Stammwählerschaft in den Überflugstaaten gerichteten chauvinistischen Gesten beeindrucken niemanden, am wenigsten Putin und Xi. Trumps Demokratischer Konkurrent müßte (mit einer ‚westlich‘ linken Bürgerkriegspartei im Rücken, die, wenn sie den ganzen Laden übernimmt, diesen Xi + Putin als Morgengabe überreichen möchte), eigentlich da ansetzen, wo Obama an der von ihm in Syrien gezogenen *red line* seinen berühmten Rückzieher gemacht hat.

– Und unsere europäische Arbeiterklasse? Sie gleicht eher der römischen Plebs, die vom europäischen Kapital mit ‚Getreidespenden‘ bei Laune gehalten wird, als dem Marxschen Proletariat! Obwohl oder gerade weil die bestehenden Verhältnisse für den Kommunismus überreif sind, werden Scheinlösungen der gesellschaftlichen Widersprüche als Rettung vor den Folgen des Kapitalismus und der Weltmarktkrise des Kapitals eifrig angeboten.

– Als Retter vor der Krise hat der SED-Marxismus vorläufig Kreide gefressen und wartet auf seine Stunde, um dem Kapital nach dem ‚Zusammenbruch‘ seiner Mehrwertproduktion eine postmodern aufgehübschte Version chinesisch-russischer Staatssklaverei anzudienen. Die allgemein üblichen historischen Parallelen erklären gar nichts.

– Das gilt auch für die im Zweiten Brief diskutierte ‚Flüchtlingsfrage‘, deren ganze Absurdität bereits in der genderistischen Umdeutschung des Wortes ‚Flüchtlinge‘ in ‚Flüchtende‘ ausgedrückt ist (das Flüchtling-Sein verstanden als Dauerzustand ‚Geflüchteter‘, mit dem unterschlagen wird, vor welchem Staatsgangstertum die ‚Flüchtenden‘ eigentlich haben fliehen müssen...), wodurch die unbestreitbare Absicht aller ‚Flüchtenden‘, aus den sozialistischen Staatsgefängnissen Kubas, Nord-Koreas, Chinas ausbrechen zu wollen, wortumbildnerisch umgelogen und die Gegenüberstellung des von der westlichen Linken als ‚Recht auf Einwanderung‘ usurpierten bürgerlichen Rechts mit dem Recht der Freizügigkeit, d.h. der Auswanderung (aus unerträglich gewordenen politischen Verhältnissen) vermieden wird.

– Hinter diesem doppelten Standard verbirgt sich die Erkenntnis, daß es dem kommunistischen Staatskapitalismus bisher nicht gelungen ist, die eigene Arbeiterklasse (von den revolutionären Bauern ganz zu schweigen) in seinen Staat zur integrieren, was ‚den Westen‘ dazu inspiriert hat, den ‚östlichen‘ Kommunismus zur staatlich organisierten Freiheitsberaubung zu erklären, was bereits seit dem Ende des Bürgerkriegs in Rußland und der Niederschlagung des Aufstands von Kronstadt eine leider zutreffende Charakterisierung des Kommunismus ist.

– Weil der verstaatlichte Kapitalismus und seine Neue Bourgeoisie die Arbeiterklasse ihres Rechts auf Auswanderung ständig beraubt, haben deren marxistische Parteigänger versucht, ein Recht auf Einwanderung zu erfinden, das im Unterschied zum Recht auf Freizügigkeit in der bürgerlichen Gesellschaft nicht existiert. Da aber im sozialistischen Staatskapitalismus das bürgerliche Recht per definitionem außer Kraft gesetzt ist, ist die

Forderung der linken Einwanderer-Organisationen und Flüchtlingsschiffseigner, *alle* ‚Flüchtenden‘ aufzunehmen, im Grunde gleichbedeutend mit der Propagierung und Durchführung von moralisch verschleierte Invasionen, ohne daß ein einziger Soldat hätte in Bewegung gesetzt werden muß. Dieses ‚Recht‘ auf Einwanderung ist von der zu bewundernden Schlichtheit und Durchschlagskraft einer Kalaschnikow, die es erlaubt, je weiter es mit der post-sowjetischen Wirtschaft in Rußland bergab geht, desto größere Verwirrung im ‚Westen‘ zu stiften: Rassisten werden gegen Antirassisten und Antirassisten gegen Rassisten aufgehetzt, wodurch ‚der Westen‘ seiner politischen und moralischen Widerstandskraft gegen moralische Interventionen wie der Flüchtlingsfrage beraubt wird.

– Warum aber ist die ‚westliche‘ Linke auf die Einwanderung aus der ‚Dritten Welt‘ so scharf? Weil sie, wie immer deutlicher wird wie sie immer offener bekennt, im ‚Westen‘ einen ethnizistisch verschleierte Systemwechsel herbeiführen will. Fragt sich nur noch, welches System ihr dabei vorschwebt? Ein System nach dem Vorbild Syriens und Irans beruhend auf Massenmanipulation, Einschüchterung und Terror gegen die Bevölkerungsmehrheit im Namen einer als Quisling-Partei eingesetzten Minderheit, der sich das ‚westliche‘ Kapital zwecks Aufrechterhaltung seiner Mehrwertproduktion wird unterwerfen müssen?

– Deutschland und Venezuela stellen in der Flüchtlingsfrage, zwei interessante Extreme, ein ökonomisches und ein politisches, dar: a. die fluchtartige Auswanderung aus der zusammenbrechenden sozialistischen Staatswirtschaft in Venezuela; b) die Flucht vor der politischen Verfolgung durch das Assad-Regime und vor der vom Regime bewußt geduldeten islamistischen Barbarei als den Hauptbestandteilen des Bevölkerungsaustauschs nach dem Schnittmuster des Hitler-Stalin-Pakts.

– Was hat schließlich das Marxsche KAPITAL mit der Flüchtlingsfrage zu tun? Von der *partei Marx* gibt es dazu bisher nur eine theoretische Antwort. Das Politische an ihr ist die Bekundung ihrer Ablehnung, Marx zum Säulenheiligen von Trier zu machen und sich dagegen zur Wehr zu setzen, daß die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie und der Marxsche Kommunismus mit der Politik und Ideologie einer marxistischen Stasi-Partei kontaminiert wird.

## ANHANG 2: Ob es überhaupt gerechte Krieg geben kann

- 19 – Dazu existiert seit den Kriegsverbrecher-Prozessen in Nürnberg bereits das juristische Instrumentarium zur Unterscheidung zwischen faschistischen und gerechten Kriegen. In deren Nachfolge fanden auch die Prozesse gegen die großserbischen Kriegsverbrecher statt. Analoge Prozesse gegen die Kriegsverbrecher in Syrien, Irak und Jemen wären notwendig, würden beim aktuellen Stand der Entwicklung im Nahen Osten aber wohl eher zur juristischen Farce. Hinzukommt der Islamische *Staat* (sic!), der von dem politischen Analphabeten im Weißen Haus aus finanziellen Gründen von der Leine gelassen wurde und der sein faschistisches Unwesen im Weltmaßstab fortsetzen darf.
- Die europäischen Baufirmen und Zementfabriken werden erst, nachdem die russisch-syrischen Flieger- und Faßbomben ihre Arbeit als Planierdraue für die Entvölkerung bestimmter regimefeindlicher Stadtteile syrischer Städte verrichtet haben, ihren lukrativen Job machen können. Zu fragen ist, ob dieses Beispiel der Profitgier europäischer Bau- und Zementfirmen auf das syrische Beispiel beschränkt bleiben soll oder ob es auch auf Mitteleuropa nach seiner Zerstörung durch post-sowjetische Mittelstreckenraketen zutrifft?
- Im zweiten Fall hätte sich das Thema des *bellum iustum* zumindest für die Europäer vorerst erledigt. Die Verteidigung des Hitler-Stalinpakts durch die kleinindustrielle Abteilung der putinistischen Propagandamaschine (Uli Gellermann) ist in diesem Fall nicht der Rede wert, jedenfalls solange, wie die Bezeichnung der DDR als ‚Unrechtsstaat‘ noch kein politisches Delikt darstellt, wie dies bereits für das

Gedankenverbrechen der Bezeichnung eines Afroamerikaners als ‚Neger‘ schon heute der Fall ist. (Unsere herrschende Klasse verwechselt gerne ihren eigene Propaganda mit ‚dem Volksmund‘. Wenn sie dem Volk bestimmte Gedanken im Munde umdreht, leuchtet der aufgeklärte Charakter ihrer Propaganda moralisch um so heller!)

– Umgekehrt wird die Weigerung Ramelow und Schwesigs, die DDR als ‚Unrechtsstaat‘ zu titulieren, gerne als politische Zurückhaltung verstanden, da sie doch nichts weiter tun als nach dem Prinzip des *altera pars* auch die Argumente der ‚anderen Seite‘ zu Gehör zu bringen. Gegen diese Heuchelei der Weißwäscher des SED-Regimes zeigen die sich offenbar politisch überlebt habenden Reste der DDR-Opposition so gut wie keine Reaktionen. Und wer sich dennoch dazu hinreißen läßt, das Treiben der SED-Weißwäscher zu kritisieren, läuft Gefahr, bspw von der Stasi-Partei in der Berliner Stadtregierung beruflich abgesägt zu werden. Das Ende der DDR war nicht das Ergebnis des Aufstands einer deutschen Solidarnosc gegen das ‚kommunistische‘ Regime, sondern das einer zwischen den Supermächten ausgehandelten Vereinbarung über die Dekolonisierung Deutschlands: Deutschland einig Vaterland. Mehr war da auch nicht: es gab eine Bürger-Bewegung ohne revolutionäre Bürger, eine Bewegung der Arbeiter ins gelobte Land des ‚westlichen‘ Kapitals. Für Gellermann stellen (erstaunlicherweise) die MLer der 80er Jahre immer noch ein Brechmittel dar, den er bis in die Reihen der Grünen journalistisch nachvollzieht. Das könnte ein ehemaliger MLer fast als Kompliment auffassen...!

– Der Aufbruch der SED-Nachfolger vom Müllhaufen der Deutschen Geschichte zurück zu einem Neuaufguß der DDR hat anläßlich des Jahrestages des 9. November 1989 nicht stattgefunden, wahrscheinlich, weil solche Jahrestage (eine Ausnahme ist die FAZ) niemanden mehr wirklich interessieren. Der SED-Ministerpräsident Thüringens beschränkte sich lediglich darauf, mit sanfter Stimme zu verkünden, daß die Titulierung der DDR als ‚Unrechtsstaat‘ diese mit Hitler-Deutschland gleichsetze. Aber: Ist denn die Gleichsetzung von Hitler und Stalin und ihrer im Jahre 1939 durch die Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Paktes gegen die Völker und Nationen Europas gerichteten Kumpanei wirklich so völlig daneben, wie die beiden Ministerpräsidenten es gerne gesehen hätten? Den Hitler-Stalin-Pakt nicht in Frage stellen zu dürfen und damit eine gewisse Ähnlichkeit im faschistischen Charakter beider Regimes (als ‚Unrechtsstaat‘) nicht feststellen zu dürfen, bezeugt gelinde gesagt ein gehöriges Maß an politischer Kurzsichtigkeit!

– Ist diese Gleichsetzung in Hinblick auf die Kumpanei Hitlers und Stalins gegen die Völker Europas durch die Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts daher völlig unangemessen?

– Unter dem moralischen Druck der (in Kaliningrad aufgestellten) post-sowjetischen Mittelstreckenraketen werden die deutschen Wähler ihre Zweifel, vor die Wahl zwischen einer Zentrumsregierung und einer Rot-Rot-Grünen Quisling-Regierung gestellt, der Quisling-Regierung den Vorzug und ihre Vorliebe für das Zentrum hintanstellen müssen, vor allem und wenn sie sich darüber hinaus auch noch als mutige Kämpfer gegen den Faschismus (der rechten Putinisten) auszeichnen dürfen.

– In diesem Fall kann zwar nicht mehr die historische Losung ‚Hitler oder Thälmann!‘ nicht mehr gelten, dafür aber: ‚Lieber Rot als tot‘ aus der Versenkung geholt werden.

– Wirklich alternativlos!